



Kleiner Festakt am neugestalteten Donauufer.

Fotos: Klein

Der Donauarm darf wieder schön sein

Mittelbayerische Zeitung 17.10.2015

FLUSSBAU Hochwasserschutz und Uferneugestaltung sind am nördlichen Flussarm vollendet. Fische, Amphibien und Menschen fühlen sich in dem Idyll schon länger wohl.

VON HEINZ KLEIN, MZ

REGENSBURG. Die Natur hat die Neugestaltung des nördlichen Donauarms bereits abgenommen, denn die Donauische Frauenerfing und Nase schwimmen schon dort. Nun kamen auch Vertreter von Regierung, Stadt, Politik und Wasserwirtschaftsamt ans neue Uferidyll südlich des Dultplatzes und beidseits des Pfaffensteiner Stegs, um sich das gelungene Werk anzusehen. Eigentlich sieht man aber gar nichts dort, was Regierungsvizepräsident Walter Jonas besonders freute. Das neugestaltete Ufer sieht aus, als wäre es schon immer so gewesen, harmonisch geschwungen und wie von der Donau selbst gestaltet. Keine klaffende Wunde könnte noch verraten, dass auf 800 Ufermetern rund 15 000 Kubikmeter Erde abgetragen wurden, um der Donau auf diesen Überflutungsflächen Platz zu geben, wenn sie bei Hochwasser mal wieder richtig anschwellen muss. Rund eineinhalb Me-



Günter Schobert (Mitte) begutachtet seinen Baum, Regierungsvizepräsident Walter Jonas (links) zeigt Begeisterung, Amtsleiter Josef Feuchtgruber und OB Joachim Wolbergs (rechts) sind in Erdarbeiten vertieft.

ter liegt die Uferlinie jetzt tiefer. 300 000 Euro hat die Baumaßnahme gekostet, die Hochwasserschutz und Renaturierung miteinander vereint.

Josef Feuchtgruber, Chef des Wasserwirtschaftsamts, begrüßte in launiger Rede die Gäste und Regierungsvizepräsident Jonas zollte der Stadt und allen Beteiligten großes Lob. Alle von der Maßnahme betroffenen zu Beteiligten gemacht zu haben und 25 Interessensgruppen in die Planungen mit eingebunden zu haben sei wahrlich beispielgebend. Dr. Josef Paukner von

der Donau-Naab-Regen-Allianz freute sich, dass neben den Fischen auch die Menschen dieses Uferidyll angenommen und den herrlichen Sommer und den freien Zugang zum Wasser redlich zum Baden genutzt haben.

„Wir haben die Donau lange Zeit ein wenig vergessen“, sagte Oberbürgermeister Joachim Wolbergs. Nun rücke sie wieder mehr ins Bewusstsein der Menschen, die den Fluss als Erholungsraum schätzen. „Wir haben schon zu viel von dem Raum zerstört, in dem sich der Fluss ausbreiten kön-

DATEN ZUR MASSNAHME

- Von Januar bis August wurden auf dem 800 Meter langen Uferstreifen 15 000 Kubikmeter Erde abgetragen.
- Die 300 000 Euro teure Maßnahme dient Hochwasserschutz und Uferrenaturierung. Der Freistaat trug 30 Prozent der Kosten, die Stadt 70 Prozent.

nen muss – das dürfen wir nicht mehr tun“, sagte der OB.

Ein kleiner Beitrag fehlte zur vollendeten Uferneugestaltung, denn es wartete noch eine Schwarzpappel darauf, gepflanzt zu werden. Es ist die „Schobert-Pappel“ – gewidmet dem Koordinator des Hochwasserschutzes bei der Regierung, Günter Schobert. Der geht Ende des Monats in den Ruhestand und durfte sich über diese kleine, aber wachsende Anerkennung seiner Arbeit freuen. Denn Schwarzpappeln werden bis zu 30 Meter hoch, imposant und urwüchsig. Die duftenden Blätter und Blüten helfen bei Rheuma und Gicht, sagte Josef Feuchtgruber augenzwinkernd. Da könne sich der Ruheständler bei Bedarf medizinisch versorgen. Dann griffen der OB, der Regierungsvizepräsident, der Wasserschaffler und der Geehrte zum Spaten, um das Werk zu vollenden.